

Uraufführung

„Sie fehlte mir ein Leben lang“

„Wilde Minze“, ein Dokumentarfilm über die Geschichte einer Mutter-Tochterbeziehung, hat in Villach Österreichpremiere.

VON MANUELA PRISCH

„Wilde Minze“ erzählt die Geschichte starker, mutiger, kämpferischer Frauen – einer Mutter-Tochterbeziehung weit über den Tod hinaus. Von Partisaninnen und Deserteurinnen. Vom Überleben und Weiterleben. Von der Vergangenheit in der Gegenwart und den langfristigen Folgen des Nazi-Terrors. Gestaltet wurde der Dokumentarfilm von Filmemacherin Jenny Gand und die Historikerin Lisa Rettl. Am 6. November (18 Uhr) hat der Film im Stadtkino Villach Österreichpremiere.

„Sie hat mir ein Leben lang gefehlt“, sind die Worte der heute 80-jährigen Protago-

nistin Helga Empergers über den Verlust ihrer Mutter. Ein Leben, dem sie selbst trotz allem mit Freude begegnet, dokumentiert in einem berührenden 85-minütigen Film.

Frauenschicksale „Wilde Minze“ rückt diese lange marginalisierte Opfergruppe in eine sehr persönliche, biografische Erzählung. Der

Film rückt jene Frauen in den Vordergrund, die durch ihre Unterstützung von Deserteurinnen selbst Opfer einer gnadenlosen Unrechtsjustiz wurden.

Kärnten, 23. Dezember 1944: In Graz werden nach einem Urteil des berüchtigten Volksgerichtshofpräsidenten Roland Freisler acht Todesurteile vollstreckt. Un-

ter den Ermordeten: die Villacher Kommunistin Maria Peskoller. Ihre damals 16-jährige Tochter Helga Peskoller entgeht einer Anklage und überlebt. Dazwischen liegen Gestapohaft von Mutter und Tochter und schließlich: Der letzte Abschied.

INTERNET
www.wildeminze.at



HELGA EMPERGER

Im Zentrum dieses 85-minütigen Dokumentarfilms steht die heute 80-jährige Villacherin Helga Emperger